


**Baumpflanzaktion von Bayreuther Kindern**

Was als sogenanntes P-Seminar am Richard-Wagner-Gymnasium Bayreuth (RWG) seinen Anfang nahm, wurde nun in die Tat umgesetzt: Mit viel Muskelkraft und Begeisterung pflanzten Schüler\*innen der 11. Klasse jeweils einen Baum im Eckersdorfer Forst. Damit soll auf das Waldsterben aufmerksam gemacht und für die große Bedeutung der Aufforstung für den Klimaschutz sensibilisiert werden. Initiiert und geplant wurde das Schulprojekt von Lehrer Fred Thiele. Der Pädagoge packte beim Pflanzen tatkräftig mit an: „Neben der Pflanzaktion benennen wir einen Schüler pro Baum als Baumpaten, der für die weitere Pflege verantwortlich ist. Außerdem wurde ein großes Schild angebracht, das interessierte Fußgänger auf das Vorhaben aufmerksam machen soll.“ Die Waldfläche in der Nähe des Sportgeländes des TSV Donndorf-Eckersdorf wurde vonseiten der Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken zur Verfügung gestellt. Wie Sebastian Thiem, Leiter der Lehranstalten, erläuterte, sei die Zusammenarbeit mit dem RWG das zweite Klimawaldprojekt des Bezirks. Vor rund zwei Jahren habe man eine ähnliche Aktion bereits mit Studierenden der Uni Bayreuth durchgeführt.

Auch Oberfrankens Bezirkstagspräsident Henry Schramm zeigt sich vom Engagement der jungen Menschen begeistert: „Für uns als Bezirk ist die Schaffung eines klimaresilienten Waldes als generationenübergreifende Maßnahme sehr wichtig. Deshalb haben wir sehr gerne die etwa 2,5 Hektar große Fläche zur Verfügung gestellt, zumal wir auf dieser einen Einschlag von Fichtenholz aufgrund eines Käferbefalls vornehmen mussten.“ Dass der Wald eine echte „Generationenaufgabe“ ist, wurde den Schüler\*innen ebenfalls verdeutlicht: So rechnet man mit einem jährlichen Zuwachs der Waldfläche von 8 bis 10 Festmetern. Bis die Bäume in voller Pracht bewundert werden können, muss also Geduld und Pflege investiert werden. Fachlich wurde das Projekt durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth begleitet. Dessen Bereichsleiter Forsten, Dirk Lüder, machte sich ebenfalls persönlich ein Bild von den Pflanzarbeiten. Mitgebracht hatte er gleich mehrere Kolleg\*innen der Forstverwaltung, unter ihnen Försterin Cornelia Ziegler, um die Schüler\*innen beim Pflanzen anzuleiten und ökologische Zusammenhänge zu erläutern. > **SIMON MORITZ**

FOTO: FLORIAN BERGMANN

**Niederbayerische  
Bezirksumlage  
bleibt 2024 stabil**

Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich schlägt dem Bezirkstag von Niederbayern vor, den Satz für die Bezirksumlage für das Haushaltsjahr 2024 unverändert bei 20 Prozent zu belassen. Das ist das Ergebnis einer Vorbesprechung des Bezirkshaushalts mit den Fraktionsvorsitzenden sowie dem Einzelrepräsentanten der im Bezirkstag vertretenen Parteien. Der ungedeckte Bedarf muss über die Bezirksumlage von den Umlagezahlern, den Landkreisen und kreisfreien Städten in Niederbayern erbracht werden. Das Volumen des Verwaltungshaushalts wird im Jahr 2024 um 27,4 Millionen Euro auf 579,4 Millionen Euro steigen ein Plus von etwa 5 Prozent.

Der Umlagebedarf legt von 361 Millionen Euro auf 391 Millionen Euro zu. Im kommenden Jahr belastet insbesondere der um 39,3 Millionen Euro steigende Zuschussbedarf im Einzelplan „Soziale Sicherung“ den bezirklichen Haushalt. Der Vermögenshaushalt beläuft sich voraussichtlich auf 17,5 Millionen Euro. Olaf Heinrich: „Trotz großer Herausforderungen wurde neuerlich ein solider Haushaltsplan erarbeitet. Die Bezirksumlage kann nur durch eine Rücklagenentnahme von rund 17 Millionen Euro stabil gehalten werden. Wir kommen damit unserer Verantwortung gegenüber den Umlagezahlern nach und zeigen ein hohes Maß an Verlässlichkeit in unsicheren Zeiten.“ > **BSZ**

Zusammenhalt in der Bezirksfamilie rettet Kulturschätze des Zentrums für Trachtengewand

**Schnelle Hilfe nach Hagelunwetter**

Als „Inferno“ bezeichnet Alexander Karl Wandinger, Leiter des Zentrums für Trachtengewand (ZeT) in Benediktbeuern, den Hagelsturm, der Ende August eine Schneise der Verwüstung im Oberland hinterließ. Für den Bezirk Oberbayern als Träger des Zentrums entstanden hohe Sachschäden. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Die wertvolle Sammlung konnte durch die beherzte Zusammenarbeit vieler Menschen gerettet werden. „Wir hatten im Zentrum gerade eine Schulung, als das Unwetter losbrach“, schildert ZeT-Chef Wandinger. „Faustgroße Eisbrocken haben das Dach sowie sämtliche Fensterscheiben auf der Westseite zerschlagen.“

Die während des Unglücks anwesenden Teilnehmenden des Seminars zur Federkielstickerei konnten sich im Gebäude in Sicherheit bringen. Niemand wurde verletzt. „Wir haben für Katastrophen einen Notfallplan mit den örtlichen Feuerwehren ausgearbeitet. Mit einer Naturkatastrophe dieses Ausmaßes hatte aber niemand gerechnet, und die Feuerwehren waren voll ausgelastet. Immerhin wurde auch das Dach der Basilika zerstört, und die steht auf der Prioritätenliste weit oben“, schildert Wandinger.

Gerührt ist der Leiter des Zentrums von der spontanen Hilfsbereitschaft – nicht nur durch die Klosterverwaltung der Salesianer Don Boscos, die das Unwetter

ebenfalls schwer getroffen hat, sondern auch von vielen Privatpersonen. Schnell waren die kaputten Fenster mit Holzplatten geschlossen und Bautrockner organisiert. Die Gefahr für die wertvolle

Sammlung war damit jedoch nicht gebannt. Der anhaltende Regen brachte weiter viel Feuchtigkeit durch das offene Dach ins Gebäude.

Hier sprang das Freilichtmuseum Glemteiten ein: Dort wurde schnell die Zollinger Halle leerräumt. Eine Spedition aus Bad Tölz brachte, unterstützt durch viele helfende Hände, die Sammlung ins Museum. Der jetzige Lagerungsart ist klimatisiert und damit für empfindliche Stücke ideal geeignet. Bis Mai nächsten Jahres

kann mit der Sammlung das „Herz des Zentrums für Trachtengewand“ an der Glemteiten bleiben. „Unser großer Joker ist der Bezirk“, freut sich Wandinger.

Nicht nur das Freilichtmuseum Glemteiten, sondern auch alle anderen halfen sofort und unbürokratisch. „Das Referat ‚Gebäude- und zentraler Dienstleistungen‘, die IT, die Liegenschaften, das Baureferat und die Kulturbetriebung haben gemeinsam schnell Lösungen erarbeitet.“ Denn in den Räumen in Benediktbeuern ist nach dem Unwetter für längere Zeit kein normales Arbeiten möglich. Die Kolleg\*innen haben Arbeitsplätze in der Bezirksverwaltung in München, im Zentrum für Volksmusik, Literatur und Populärmusik in Bruckmühl und im Freilichtmuseum Glemteiten gefunden. Dort werden auch die Seminare zur Federkielstickerei weitergeführt. In der Zwischenzeit laufen in den Räumen des ZeT und im Forum Heimat & Kultur die Entfeuchter und Bautrockner. Sobald es das Raumklima zulässt, wird mit den geplanten Um- und Ausbaumaßnahmen begonnen.

Im ZeT entstehen bis nächstes Jahr eine Bibliothek und Büroräume. Raum für Ausstellungen und Seminare gibt es dann nebenan im Forum. Die Textil- und Accessoiresammlung findet ab 2024 im neuen Depot ihren sicheren Platz. > **WOLFGANG ENGLMAIER**



Die Fenster sind mit Holzplatten vernagelt, das defekte Dach mit Folie bedeckt. FOTO: WOLFGANG ENGLMAIER

Jury kürt Sieger aus einer Liste mit über 330 Begriffen, die von der Bevölkerung des Bezirks eingesandt wurden

**„Meichela“ ist oberfränkisches Wort des Jahres**

Der Bezirk Oberfranken hat „Meichela“ zum oberfränkischen Wort des Jahres 2023 gekürt. Bezirkstagspräsident Henry Schramm verkündete kürzlich mit prominenter Unterstützung durch den oberfränkischen Starkoch Alexander Herrmann den Siegerbegriff. Das Wort Meichela oder Meichel ist eine in ganz Oberfranken bekannte Bezeichnung für das Kopftuch.

Gemütlich bei Kaffee und Kuchen öffneten Schramm und Herrmann den Umschlag, um den Sieger zu präsentieren. Meichela reiht sich nun in die Liste der bisherigen Oberfränkischen Worte der vergangenen Jahre wie Waafn (2022), Erplf (2021) oder Fregger

(2020) ein. Das oberfränkische Wort des Jahres wird alljährlich vom Bezirk Oberfranken gekürt, um auf die Vielfalt der oberfränkischen Sprache aufmerksam zu machen. „Die Siegerwörter beleuchten bisher immer einen anderen Aspekt der oberfränkischen Mundart – und in diesem Jahr ist unser Wort ein schönes Beispiel dafür, dass Sprache lebt und sich im Alltag der Menschen immer weiterentwickelt hat“, so Schramm.

Denn das Meichela wurde erst im Laufe der Zeit zu dem, was es heute bedeutet. Ursprünglich war Meichel zunächst eine Kurzform des weiblichen Vornamens Margaretha. Dieser war früher ein sehr

gebräuchlicher Vorname und wurde schließlich als Kurzform Meichel zu einer allgemeinen Bezeichnung für Mädchen.

„Diesen Prozess nennt man semantische Generalisierung oder Bedeutungsweiterung“, erklärt die Sprachwissenschaftlerin Almut König, die der Jury angehörte. Da das Kopftuch als Kopfbedeckung ausschließlich den Frauen und Mädchen vorbehalten war, wurde Meichela – wie in Bayern auch Dirndl – von einer Bezeichnung für Mädchen zu einer Bezeichnung für ein Kleidungsstück. Das in den Landkreisen Bayreuth und Hof belegte Wort Meichelthla kann als Zwischenstufe auf diesem Weg interpretiert werden.

Meichela als Personenbezeichnung kennt man heute vor allem noch in Greinmeichela – der fränkischen Antwort auf die standard-sprachliche Heulsue –, bei der ein Wort für weinen und die Kurzform eines weiblichen Vornamens zur Bezeichnung eines weinerlichen Menschen dienen.

Die Jury zur Wahl des oberfränkischen Wort des Jahres besteht aus Almut König vom Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, dem Leiter des Oberfränkischen Bauernhofmuseums, Bertram Popp, Sabine Hager von extra Radio in Hof, Barbara Christoph, Leiterin der KulturServiceStelle des Bezirks

Oberfranken und Florian Bergmann, Pressesprecher des Bezirks Oberfranken. Aus einer Liste mit über 330 Begriffen hatte die Jury Meichela ausgewählt. Die Vorschläge kamen allesamt aus der Bevölkerung. „Wir waren überwältigt davon, wie viele Vorschläge auch in diesem Jahr auf unseren Aufruf kamen. Das zeigt die große Begeisterung der Oberfranken für ihre Sprache“, so Bezirkstagspräsident Henry Schramm. Die Verkündung des oberfränkischen Wort des Jahres sei bei der Bevölkerung bereits zu einer Institution geworden. Im kommenden Jahr wird bereits das zehnte Oberfränkische Wort des Jahres verkündet. > **SABINE HEID**

 VERANTWORTLICH  
 für beide Seiten:  
 Bayerischer Bezirkstag,  
 Redaktion: Michaela Spiller